

Die Gesellschaft droht zu entgleisen

Gleise halten Züge auf den Wegen, die man für sie gewählt und gebaut hat. Würden Züge nicht auf dem Gleis bleiben, bräuchten sie einerseits mehr Energie, als auf der glatten Schiene mit ihrem geringen Rollwiderstand. Andererseits bestünde die Gefahr von Zusammenstößen, da die Gleise verhindern, dass sich die Züge in die Quere kommen, etwa beim Begegnen auf zweigleisigen Strecken. Neben der höheren Sicherheit spart das auch Platz, weil die Züge näher nebeneinander fahren können.

Energiesparen, Sicherheit und Platzsparen sind also gute Argumente für Fahrzeuge auf Gleisen. Autofahrer, liest man dagegen täglich in der Zeitung, erzeugen durch Fahrfehler Unfälle.

Um so bedenklicher ist es, wenn sich immer öfter Autofahrer falsch verhalten. Sei es beim Überholen des Busses an der Haltestelle Dillmannstraße über die Gegenfahrbahn, sei es am Viergiebelweg trotz durchgezogener Linie und zusätzlichem Überholverbotsschild, oder an der Haltestelle Helfferichstraße, wo, wie beim Viergiebelweg wegen der Kurve gar nicht sichtbar ist, ob Gegenverkehr kommt und außerdem eine Ampel samt Sperrfläche das Überholen verbietet. Kürzlich musste ein stadteinwärts fahrender Bus dort scharf bremsen, weil ein weißer Wagen mit Nürnberger Kennzeichen den entgegenkommenden Bus verbotswidrig an der Haltestelle überholte und dann knapp vor dem Bus so scharf einbog, dass er dort auf den Gehweg fuhr, wo zum Glück keine Fussgänger waren.

Aber auch Busse fahren täglich in der Birkenwaldstraße über den Gehweg, da entgegenkommende Busse oder Lastwagen nur eine vorsichtige und langsame Begegnung erlauben, weil sowohl die parkenden Autos breiter geworden sind, als auch die Busse. Die Fahrer haben es eilig und wollen nicht bremsen. Dass Fußgänger auf dem Gehweg nicht mehr sicher sind, sondern in Haus oder Garten zurückweichen müssen, spielt keine Rolle. Sogar eine Fahrschule der SSB wich auf den Gehweg aus, der stellenweise schon durch Asphalt repariert werden musste, wo die Gehwegplatten durch das Überfahren beschädigt wurden.

In der Helfferichstraße ist der Teil zwischen Birkenwaldstraße und Ludwig-Hofer-Straße wegen einer Baustelle zur Einbahnstraße geworden. Um zu verhindern - was schon vor einiger Zeit bei einer ähnlichen Einbahnstraßen-Regelung geschah - dass diese Einbahnstraße als Abkürzung verbotswidrig verkehrt herum befahren wird, hatte man entsprechende Baken aufgestellt, die von Autofahrern dann an den Straßenrand geschoben wurden, so dass man dort parken, oder eben entgegen der Einbahnstraße hindurch fahren kann.

Auch die Einmündung des Feuerbacher Weges wurde wegen der Baustelle gesperrt, aber auch diese Sperre wurde von Autofahrern schon beseitigt.

Da sitzen Leute in ihren Autos und müssten für den kleinen Umweg eigentlich nur ein wenig auf das Pedal treten und lenken. Aber nein, sie steigen aus, um Verkehrszeichen zu verändern und Abschränkungen zu beseitigen, nur weil sie meinen es stünde ihnen zu diese Straße, wie gewohnt, zu benutzen. Dasselbe war bei der Sperrung der Birkenwaldstraße bei deren Fahrbahnerneuerung zu beobachten. Nicht nur Radler und Motorroller fuhren auf dem Gehweg durch die Baustelle, sondern auch Autofahrer beseitigten die Absperrungen und fuhren durch die Baustelle.

Das Verhalten der Verkehrsteilnehmer zeigt eine bedenkliche Entwicklung, dass nämlich immer mehr Menschen meinen Regeln seien nur für Andere, oder gar nur für Dumme da. Nun sind aber Regeln, wie die Gleise bei der Bahn, Hilfsmittel um Energie zu sparen, die Sicherheit zu erhöhen und dabei auch noch das Zusammenleben zu erleichtern, indem man für einander Platz lässt und Rücksicht nimmt.

Wenn aber immer mehr Leute sich nicht mehr an die Regeln halten, dann entgleist die Gesellschaft. Die Stärkeren, Mächtigeren setzen sich durch und die Anständigen und Schwächeren haben das Nachsehen. Die Spaltung der Gesellschaft macht Fortschritte, anstatt, dass man durch Rücksicht-nehmen einander das Leben angenehmer macht.

